

Dickstes Plus bekommt der Nachwuchs

FSG MAINZ 05/BUDENHEIM Trainer Thomas Zeitz zieht zufriedenstellendes Hinrunden-Fazit, sieht aber noch Luft nach oben

Von Roland Hessel

MAINZ. Viel Zeit zum Durchschauen oder gar Innehalten bleibt nicht. Zwar hat die Zweite Handball-Bundesliga am zurückliegenden Wochenende ihre Hinrunde beendet, doch es geht Schlag auf Schlag weiter. Für die FSG Mainz 05/Budenheim auch gleich mit dem Knaller gegen Überflieger HSG Bensheim/Auerbach. Doch bevor der mit gerade einmal zwei Verlustpunkten belastete Spitzenreiter am Samstag (19.30 Uhr) in der Stresemann-Schule aufkreuzt, hat sich „Dynamites“-Trainer Thomas Zeitz die Zeit genommen und sich alle Spiele seiner Mannschaft noch einmal in Ruhe angeschaut.

DIE HINRUNDEN-BILANZ

16:14 Punkte, Rang sieben – so die nackten Zahlen. Zahlen mit denen Zeitz grundsätzlich leben kann. „Das kann man schon so stehen lassen“, verweist der Coach auf das Saisonziel, das mit Rang sechs bis acht ausgegeben wurde, und auf die Tatsache, dass sein Team eigentlich nur beim 22:34 am dritten Spieltag in Bremen tatsächlich

chancenlos gewesen sei. Als Highlight-Spiele bezeichnet die Begegnungen gegen Herrenberg (27:21), in Hannover (30:27), das jüngste 26:24 in Buchholz sowie mit Abstrichen das 33:30 gegen Röderthal („In der Analyse war das eher ein sehr hektisches Spiel“). Dennoch: „In diesen Begegnungen kamen wir meiner Spielvorstellung schon ziemlich nahe.“ In vielen anderen aber nicht, weshalb die Halbzeit-Bilanz des Thomas Zeitz klar durchwachsen ausfällt. „Am kämpferischen Ein-

satz, an der Mannschaftlichen Geschlossenheit gibt es nichts zu mäkeln. Spielerisch sind wir aber zu wenig konstant. In diesem Bereich sind wir noch nicht so weit, wie ich mir erhofft habe.“

DIE NEUZUGÄNGE

Auch hier gilt: „Grundsätzlich bin ich sehr zufrieden“, sagt Zeitz. Andrea Bonk habe den Part im rechten Rückraum, den sie nach der frühen Verletzung von Laura Spatz quasi alleinverantwortlich hatte übernehmen müssen, sehr ordentlich ausgefüllt. Torfrau Helen von Beurden, die zwischenzeitlich verletzt ausgefallen war, sei die erhoffte Verstärkung. Einen ordentlichen Leistungsschub attestiert Zeitz der 18-

jährigen Linksaußen Sophie Hartstock – deren Verletzungsausfall deshalb besonders tragisch sei. Romana Gerisch, österreichische Allzweckwaffe für die linke Seite, hätte die in sie gesetzten Erwartungen ebenfalls erfüllt. „Sie übernimmt Verantwortung und ist eine absolute Teamplayerin.“ Simona Cipai sei ebenfalls ordentlich angekommen bei den Dynamites, aber bisweilen noch zu zurückhaltend. „Sie macht sich viel Druck, weil sie aus der Ersten Liga kam. Aber das ist völlig unnötig, weil sie dort ja kaum Spielpraxis hatte“, sieht Zeitz bei der 22-Jährigen durchaus noch Luft nach oben. Nastja Antonowitsch, die mit 58 Treffern aktuell die Nummer 29 der Zweitliga-Torschützenliste ist, hat in diesem Bereich die Erwartungen ebenfalls erfüllt. „In Sachen Spielsteuerung fehlt ihr allerdings noch einiges“, hatte sich der FSG-

Trainer von der erstligaerfahrenen 27-Jährigen mehr Spielmacherfähigkeiten erwartet.

DER NACHWUCHS

Alicia Soffel (17) gehörte ja bereits in der abgelaufenen Runde zum Dynamites-Kader. Nun kamen – auch aufgrund der großen Verletzungssorgen – Paulina Golla (16), Leah Schulze (17) und Torfrau Alicia Simonelli (17) dazu. „Definitiv ein ganz dickes Plus“, vergibt Thomas Zeitz an den Nachwuchs eine Eins mit Sternchen. „Der Plan, unsere erfolgreiche Jugend über die zweite Mannschaft in der Oberliga an die Zweite Liga heranzuführen, ist zu einhundert Prozent aufgegangen“, freut sich der Mainzer Coach. Soffel habe enorme Fortschritte gemacht, Golla sich, als sie ins kalte Wasser geworfen wurde, direkt freigeschwommen. „Und es ist einfach toll, dass jetzt auch noch Leah im Team ist“,

freut sich Zeitz: „Und da kommt in nächster Zeit noch mehr.“ Ein Verdienst übrigens vor allem von Jörg Schulze, dem Trainer der zweiten Mannschaft. „Jörg hat entscheidenden Anteil – nicht nur in der Ausbildung, sondern auch im Umgang miteinander“, berichtet Thomas Zeitz von den gemeinsamen Übungseinheiten, die den Teamgedanken forcieren – und, siehe Golla und Co., den Einstieg beim Zweitliga-Team enorm erleichtern würden. Deshalb sei auch mittelfristiges Ziel, die zweite Mannschaft von der Oberliga in die Dritte Liga zu heben. „Das müssen wir unbedingt angehen, damit wir noch mehr junge Leute hier bekommen“, so Zeitz.

DIE ERWARTUNGEN AN DIE RÜCKRUDE

„Ich erwarte natürlich, dass wir uns handballerisch, taktisch und spielerisch weiterentwickeln, dass wir am Ende mehr Spiele absolviert haben, in denen wir einfach gut waren. Unabhängig davon, ob wir am Ende gewonnen oder verloren haben“, sagt Thomas Zeitz. „In Zahlen ausgedrückt: Ich wünsche mir mindestens zwei Pluspunkte mehr. Dann müssten wir irgendwo zwischen Rang fünf und sieben ins Ziel kommen. Und das sollte auch unser Ziel sein.“ Wobei der Coach nicht verhehlt, dass ihm Rang fünf am besten gefallen würde. Der wäre die beste Zweitliga-Platzierung der Dynamites überhaupt.



Protagonisten: Trainer Thomas Zeitz kann sich auf Kreisläuferin Janka Bauer (links oben) immer verlassen und freut sich darüber, dass die Youngsters Paulina Golla (Nummer 29) sowie Alicia Soffel (rechts) den Sprung in die Zweite Liga so gut meistert haben.

Archivfotos: hzb/Henkel/Schäfer/Sämmer

Sechs Titel für Ziemann

EPPELHEIM (stdt). Beim Schwimmfest in Eppelheim haben die Sportler der SG EWR Rheinhessen-Mainz viele Strecken dominiert. Drei Nachwuchssportler schafften Normen für die süddeutschen Meisterschaften der langen Strecken Ende Februar in Dresden. Max Ziemann (Jahrgang 1994; 50, 100 und 200 Meter Brust, 50 Meter Freistil und Rücken, 100 Meter Lagen) holte die meisten Titel. Alena Kröhler (1990) gewann fünf Rennen (50 und 100 Meter Schmetterling, 100 und 200 Meter Freistil, 100 Meter Brust). Katharina Wiesner (1999; 50 Meter Freistil und Rücken, 100 und 200 Meter Lagen) sowie Christian Keber (1998; 100 Meter Freistil und Rücken, 400 Meter Freistil) siegten ebenfalls über mehrere Strecken.

Vierfach-Erfolg über 200 Meter Lagen

Laura Hähn (1999) gewann die 100 Meter Rücken sowie die 50 und 200 Meter Brust. Über 200 Meter Lagen gelang den Rheinhessen in Form von Christoph Klüskens (1993), Keber, Justin Emrich und Pierer Gollai (beide 2002) ein Vierfach-Erfolg. Klüskens holte zudem die 400 Meter Lagen. In der 8-x-50-Meter-Freistil-Mixed-Staffel war die SG ebenfalls siegreich.

Luisa Bouvain (2005), Nathanael Doll (2005), Mathis Schönung (2004) aus dem Nachwuchs-Team von Paul Harloff schafften qualifizierten sich über 400 Meter Lagen für die süddeutschen Meisterschaften der langen Strecken in Dresden. In der Vorwoche in Offenbach hatten alle drei die Norm noch knapp verpasst.

Von Bardo Rudolf

MÜRREN/MAINZ. James Bond hatte einst für den Weg nach oben den Hubschrauber gewählt. Auf dem Schilthorn in den Schweizer Alpen wurde der Geheimagent 1969 im Film „Im Geheimdienst ihrer Majestät“ vorübergehend gefangen genommen, ehe er sich auf Skiern ins Tal stürzte. Und die damals extra gebaute Bergstation fährt inzwischen der Mainzer Frank Bayer jedes Jahr im Januar hinauf. Wenn auch, im Gegensatz zu James Bond, mit der Gondel. Schon zum 25. Mal stieg er so auf den 2970 Meter hohen Berg. Und schon zum 25. Mal schwankte er zwischen großer Vorfreude und einem mulmigen Gefühl. „Man hat da oben immer Bammel“, sagt der 49-Jährige. Denn von dort stürzt er sich regelmäßig in das „Inferno-Rennen“ von Mürren, das laut Veranstalter die „längste und härteste Ski-Abfahrt der Welt“ ist. Wenn Bayer 14,9 Ki-



Die Berge rund um Mürren kennt Frank Bayer seit seiner Kindheit.

Auf den Spuren von James Bond

INFERNO-RENNEN Mainzer Frank Bayer nimmt in Mürren zum 25. Mal an der selbsternannten härtesten Ski-Abfahrt der Welt teil



Etwas weniger als neun Minuten brauchte Frank Bayer diesmal für die 14,9 Kilometer lange Strecke in Mürren. Dabei ging es knapp 2000 Höhenmeter hinab.

Fotos: Bruno Petroni

lometer später dann das Ziel durchquert, hat sich seine Gefühlslage schließlich komplett geändert. „Dann sagt man sich: Nächstes Jahr mache ich das wieder“, erklärt Bayer. Und die Begeisterung nimmt er mit in seinen Alltag.

8:57,78 Minuten hat Bayer diesmal für die Strecke gebraucht. Nur 60 Fahrer seiner Altersklasse waren schneller. Insgesamt belegte der 49-Jährige den 468. Platz unter 1850 maximal zugelassenen Startern. Alle zwölf Sekunden ertönt für einen von ihnen das Startsignal. Und dann geht es knapp 2000 Höhenmeter nach unten. Mit dabei sind ehemalige Rennfahrer, aber auch Hobby-Skiläufer, junge Fahrer, aber auch 80-Jährige. Für einige en-

det das Rennen nach Stürzen auch im Krankenhaus. Doch gegen das Image des „Knochenbruchrennens“ arbeiten die Verantwortlichen auch mit Veränderungen am Streckenprofil seit Jahren an. Und Frank Bayer sagt: „Es ist nicht gefährlicher als normales Skifahren, denn hier gibt es in der Regel kaum Überholvorgänge, weil alle in der Reihenfolge ihres ungefähren Könnens starten.“

Verletzt hat sich der Mainzer bei seinen 25 Starts nur einmal, als er sich eine Schnittwunde zuzog. Auf das letzte Risiko verzichtet er bewusst. „Ich muss so fahren, dass ich am nächsten Tag wieder arbeiten kann“, sagt der Apotheker und erklärt seine Taktik: „In den schnellen Passagen verzichte

ich auf einige Zehntel und hole dafür bei den drei Aufstiegen ein paar Sekunden raus.“

Denn nur, wenn er gesund durchs Ziel fährt, kann er die Tage in Mürren auch wirklich genießen. Schon als Kind war

„Man hat da oben immer Bammel.“

Frank Bayer

er häufig im Winter in dem Schweizer Ort, erlebte dort das Inferno-Rennen und träumte seitdem von einer Teilnahme. Die dazu nötige Fahr-Technik eignete er sich in den 80er-Jahren in der Ski-Abteilung des USC Mainz an. Bayer war

mehrfacher Stadtmeister, Rheinhessenmeister und „deutscher Apotheken-Meister“ seiner Altersklasse. Und er erfüllte sich 1991 mit dem ersten Start beim Inferno-Rennen seinen großen Traum. Danach fehlte er nur noch 1993 und 1994 – und nahm nun schon zum zweiten Mal die „Diamantene Auszeichnung“ entgegen, die ein Fahrer für jeweils zwölf Teilnahmen und eine bestimmte, aus seinen erreichten Resultaten gesammelte Punktzahl erhält. Die Organisatoren überreichten ihm ein Zinnkännchen mit dem „Inferno“-Logo. Und das macht Frank Bayer Lust auf mehr: „Der dreifache Inferno-Diamant wäre schon toll“, erklärt er sein nächstes Ziel.

Wenn die Gesundheit mitspielt, wird er also auch im Januar 2018 wieder mit der Gondel auf den Schilthorn fahren. Zumal die Tage von Mürren, in denen die Teilnehmer neben der Abfahrt auch noch einen Langlauf und einen Riesenslalom zurücklegen, für Frank Bayer auch stets ein Familien- und Bekannten-Treffen sind. Seine Ehefrau Ellen Dilorenzi, die 169. ihrer Altersklasse wurde, fährt schon fast so lange mit wie Bayer. Verwandte des Paares sind dabei und Freunde, die sich vor Jahrzehnten schon im Team Sunday („Nebensonnen“) zusammengefunden haben. „So ist das jedes Mal eine perfekte Mischung aus Urlaub und der Verwirklichung eines Kindheitstraums“, schwärmt Frank Bayer, der inzwischen 25-malige Bewieger der mutmaßlich längsten und härtesten Renn-Abfahrt der Welt.

KSV Mainz 08 auf Rang vier

KÖLN (red). Mit dem Wettkampf beim Kölner AC hat für die Kraftdreikämpfer die neue Bundesligasaison begonnen. Wie im Vorjahr gibt es zwei Gruppen, der KSV Mainz 08 startet in der Gruppe Süd.

Das Gesamtergebnis für die Mainzer stelle sich wie folgt dar: In der ersten Disziplin, der Kniebeuge, bewältigte Marc Heinrich 262,5 Kilogramm, Milan Bogner schaffte 240 kg, Giancarlo Mavrici erreichte 285 kg und Andreas Koch bewältigte 300 kg.

In der zweiten Disziplin, dem Bankdrücken, schaffte Heinrich 170 kg, Bogner 207,5 kg, Mavrici 192,5 und Koch 185 kg. Die letzte Disziplin brachte für Heinrich 250 kg, für Bogner 260 kg, für Mavrici 300 kg und Koch bezwang 270 kg. Somit kam Heinrich auf ein Total von 682,5 kg, Bogner auf 707,5 kg, Koch erreichte 755 kg und Mavrici 777,5 kg.

Umgerechnet in Wilks-Punkte ergaben sich für den KSV Mainz 1356,28 Punkte, was im Vergleich mit allen Teilnehmern der Gruppe Süd den vierten Tabellenplatz ergibt.

Hahnheimer Schützen stark

OFFSTEIN (red). Mit den Landesmeisterschaften in Offstein ist der Bogensportverband Rheinland-Pfalz ins neue Jahr gestartet. In der Pfalz konnten sich die Hahnheimer Bogenschützen wieder erfolgreich in Szene setzen. Der Compound-schütze Pascal Schwarzer (U14) und amtierender Deutscher Meister) errang den Landestitel. Auch Doris Jungblut (Ü60) führte am Ende wieder die Siegerliste an. Karl Jungblut und Frank Fessler (Ü55) erkämpften sich Silber und Bronze, Michaela Schwarzer (Ü40) konnte ebenfalls Silber erringen.

Einen Landesmeister-Titel gab es auch für Recurveschütze Jonas Dettweiler (U20). Niels Schalenberg (U17) erreichte den undankbaren vierten Platz. Kerstin Masch (Ü50), Steffen Masch (U45) und Florian Dittewich (Herren) setzten sich ebenfalls in ihrer Altersklasse durch. Zum Abschluss konnten sich die Compound-schützen Florian Dittewich, Frank Fessler und Karl Jungblut über Silber in der Mannschaftswertung freuen.

Reiterverband nominiert Kader

MAINZ (es). Nachdem der rheinland-pfälzische Landesverband seine Kader der Dressur- und Springreiter für das kommende Jahr aufgestellt hat, sind nun auch die Nominierungen der Regionalverbände bekannt. 17 Nachwuchstreiter umfasst der rheinhessische E-Kader, in der Dressur sind mit der bis Klasse S* platzierten Anabell Gutjahr (RV Mainz-Süd) mit Sinatra, Christina Fuchs (RV Sönsenheim), die mit ihrem Pony Guinness ebenfalls bis M**-Niveau platziert ist, sowie Alisha Zimmer (RV Lauenheimer Hof) bekannte Gesichter vertreten.

Schlenger will Anschluss bei Großpferden schaffen

Noch im Ponykader gelistet ist Kira Schlenger (RVF Sönsenheim), die nun aber den Anschluss bei den Großpferden schaffen will. Im Springkader sind mit Lisa Sieben und Angelina Kohl zwei höchst erfolgreiche Reiterinnen des RVF Sönsenheim vertreten, beide sind bis zur schweren beziehungsweise mittelschweren Klasse erfolgreich. Auch Nils Nendehöfer (RSV Rheinhessen-Mitte) ist weiterhin im rheinhessischen Kader gelistet.